

Kassierer – was nun ?

Praxisfragen der Schatzmeister 2016/2017

**Gemeinnützigkeitsrecht der AO Selbstlosigkeit (§ 55 AO)
Spendenrecht ABC der Zweckbetriebe
Förderverein nach § 58 AO Rücklagenbildung und Mittelverwendung**

Rechtsstand 1.4.2016

Malte Jörg Uffeln

Bürgermeister der Brüder-Grimm-Stadt Steinau an der Straße

Mag.rer.publ.

Rechtsanwalt (Zulassung ruht) Mediator (DAA) Lehrbeauftragter MentalTrainer

www.maltejoerguffeln.de

ON bei facebook unter Malte Jörg Uffeln

Wer mehr wissen will !/?

**Power- Point – Vorträge,
Arbeitshilfen, Muster, Reden etc.
finden Sie zum kostenfreien
download unter**

www.maltejoerguffeln.de

Das Leben bildet.

**Johann Heinrich Pestalozzi
(1746 - 1827), Schweizer Pädagoge und Sozialreformer**

**Das Lehren soll so sein, dass das
Dargebotene als wertvolles
Geschenk und nicht als saure
Pflicht empfunden wird.**

**Albert Einstein
(* 14. März 1879 in Ulm; † 18. April 1955 in Princeton, New Jersey)**

Unsere Agenda

- I. Gemeinnützigkeitsrecht der AO**
- II. Selbstlosigkeit (§ 55 AO)**
 - Zuwendungen an Mitglieder -**
- III. Spendenrecht**
- IV. ABC der Zweckbetriebe**
- V. Förderverein nach § 58 AO**
 - Mittelweitergabe an Dritte-**
- VI. Rücklagenbildung (§ 62 AO) und Mittelverwendung**

I.
Gemeinnützigkeitsrecht
der AO

1. Arbeitshilfen

Steuerwegweiser

www.hmdf.hessen.de

www.stmf.bayern.de

www.bundesfinanzministerium.de

www.vereinsbesteuerung.info

**Formulare, Hinweise
und Muster unter**

<https://www.formulare-bfinv.de/>

Der aktuellste Klassiker
„gedruckt“

**Buchna/Leichinger/Seeger/Brox,
Gemeinnützigkeit im Steuerrecht,
11. Aufl., Achim, 2015**

2.

**Vorteile / Nachteile der
Gemeinnützigkeit**

**Gemeinnützigkeit
versus
Eigennützigkeit**

**§§ 51 ff. Abgabenordnung(AO)
regelt das Gemeinnützigkeitsrecht in
Grundzügen**

**Weitere Bestimmungen insbesondere im
Einkommensteuerrecht
(EStG, EStDV) und weiteren Gesetzen**

**Rechtsprechung des BFH
(insbesondere zur Abgrenzung Zweckbetrieb/
wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)**

Vorteile der Gemeinnützigkeit

- (+) Steuerbefreiungen / -vergünstigungen in den Steuerarten:
KSt, GewSt, ESt (§ 3 Nr. 26 !), GrSt; ErbSt**
- (+) Keine Steuern im ideellen Bereich (Beiträge, Spenden)**
- (+) Verminderte Umsatzsteuer (7 %) bei Vermögensverwaltung
(§ 14 AO)-nicht mehr generell.**
- (+) Steuerfreiheit für Betreuer € 2.400,00/Jahr (§ 3 Nr. 26 EStG)
Ehrenamtszuschale € 720,00 / Jahr (§ 3 Nr. 26 a EStG)**
- (+) Spendenempfangsberechtigung**
- (+) Freibeiträge KSt/GewSt € 5.000,00/ Jahr**
- (+) Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb bis € 35.000,00 / Jahr nur
USt, keine KSt. (§ 67 a AO € 45.000,00)
FREIGRENZE !!!**

Nachteile der Gemeinnützigkeit

i.d.R. für „ kleine Vereine“

- (-) Kontrolldichte der Finanzverwaltung**
 - (-) bürokratischer Aufwand**
 - (-) Beratungs- / Abschlusskosten**
 - (-) „ zeitnahe Mittelverwendung “**
- (Geld muss ausgegeben werden...)**

3.

**Steuerarten und
Geschäftsbereiche**

Ertragsteuern

- * Körperschaftsteuer (KStG)**
- * Gewerbesteuer (GewStG)**
- * Kapitalertragsteuer (Abgeltungssteuer)**

Verkehrssteuern

- * Umsatzsteuer (UStG)**
- * Erbschaft- und Schenkungssteuer**
- * Grunderwerbsteuer**

Besitzsteuern

- * Grundsteuer**

„ Geschäftsbereiche des Vereins/Verbandes“

**Ideeller Bereich
Vermögensverwaltung
Zweckbetrieb**

Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb

**Struktur der
Einnahme- Überschuss-
Rechnung
(i.S.d. § 4 III EStG)**

**Trennung nach den Sphären der
steuerbegünstigten Körperschaft in
Einnahmen und Ausgaben
(vgl. Orth DB 1997, S. 1341)**

Ideeller Bereich

- * Mitgliedsbeiträge
- * Spenden, Zuschüsse
- * (Zu-)Stiftungen
- * Erbschaften
- * Bußgelder
- * sonstige Einnahmen

- * Personalausgaben
- * Sachausgaben
- * sonstige Ausgaben

Vermögensverwaltung

***Kapitalerträge**

***Aufwendungen Kapitalerträge**

***Mieteinnahmen**

***Aufwendungen- Mieteinnahmen**

***sonstige Einnahmen und Ausgaben**

Zweckbetrieb

Betriebseinnahmen

Betriebsausgaben

Steuerpflichtiger wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb

Betriebseinnahmen

Betriebsausgaben

Körperschaftsteuer (KSt)

Ideeller Bereich : steuerfrei
Vermögensverwaltung: steuerfrei
Zweckbetrieb: steuerfrei

Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb
steuerpflichtig
(Freigrenze € 35.000,00 / Jahr)

Umsatzsteuer

Ideeller Bereich : I.d.R. steuerfrei

Vermögensverwaltung: 7 %

Zweckbetrieb: 7 %

Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb: 19 %

Umsatzsteuer

§ 19 UStG

- Kleinunternehmerregelung-

...Die für Umsätze im Sinne des § 1 Abs. 1 Nr. 1 geschuldete Umsatzsteuer wird von Unternehmern, die im Inland oder in den in § 1 Abs. 3 bezeichneten Gebieten ansässig sind, nicht erhoben, wenn der in Satz 2 bezeichnete Umsatz zuzüglich der darauf entfallenden Steuer im vorangegangenen Kalenderjahr

17 500 Euro nicht überstiegen hat und im laufenden Kalenderjahr 50 000 Euro voraussichtlich nicht übersteigen wird.

4.

**Grundsätze der
Gemeinnützigkeit**

Mustersatzung der Finanzverwaltung

§ 60 a Abs. 1 AO

Die Einhaltung der satzungsmäßigen Voraussetzungen nach den §§ 51, 59, 60 und

61 wird gesondert

festgestellt. Die Feststellung der Satzungsmäßigkeit ist für die Besteuerung der Körperschaft und der Steuerpflichtigen, die Zuwendungen in Form von Spenden und Mitgliedsbeiträgen an die Körperschaft

erbringen, bindend.

4.1.

Grundsätze der Gemeinnützigkeit

Lenin:

**"Nicht aufs Wort glauben,
aufs strengste prüfen - das
ist die Losung der
marxistischen Arbeiter."**

**(Werke, Band 20. Dietz-Verlag Berlin
1971, S. 358)**

§ 63 AO

Die tatsächliche Geschäftsführung der Körperschaft muss auf die ausschließliche und unmittelbare Erfüllung der steuerbegünstigten Zwecke gerichtet sein und den Bestimmungen entsprechen, die die Satzung über die Voraussetzungen für Steuervergünstigungen enthält

Förderung der Allgemeinheit
(§ 52 AO)

Selbstlosigkeit
(§ 55 AO)

Ausschließlichkeit
(§ 56 AO)

Unmittelbarkeit
(§ 57 AO)

Vermögensbindung
(§ 61 AO)

4.2.

**MUSTERSATZUNG der
Finanzverwaltung
Anlage 1(zu § 60 AO)**

§ 1

Der (e. V.) mit Sitz in verfolgt ausschließlich und unmittelbar - gemeinnützige - mildtätige - kirchliche - Zwecke (nicht verfolgte Zwecke streichen) im Sinne des Abschnitts "Steuerbegünstigte Zwecke" der Abgabenordnung.

Zweck des Vereins ist

(z. B. die Förderung von Wissenschaft und Forschung, Bildung und Erziehung, Kunst und Kultur, des Umwelt-, Landschafts- und Denkmalschutzes, der Jugend- und Altenhilfe, des öffentlichen Gesundheitswesens, des Sports, Unterstützung hilfsbedürftiger Personen).

Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch

(z. B. Durchführung wissenschaftlicher Veranstaltungen und Forschungsvorhaben, Vergabe von Forschungsaufträgen, Unterhaltung einer Schule, einer Erziehungsberatungsstelle, Pflege von Kunstsammlungen, Pflege des Liedgutes und des Chorgesanges, Errichtung von Naturschutzgebieten, Unterhaltung eines Kindergartens, Kinder-, Jugendheimes, Unterhaltung eines Altenheimes, eines Erholungsheimes, Bekämpfung des Drogenmißbrauchs, des Lärms, Errichtung von Sportanlagen, Förderung sportlicher Übungen und

§ 2

Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.

§ 3

Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.

§ 4

Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck der Körperschaft fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

§ 5

Bei Auflösung des Vereins oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke fällt das Vermögen des Vereins an - den - die - das -

Bezeichnung einer juristischen Person des öffentlichen Rechts oder einer anderen steuerbegünstigten Körperschaft)

der - die - das - es unmittelbar und ausschließlich für gemeinnützige, mildtätige oder kirchliche Zwecke zu verwenden hat,

oder

an eine juristische Person des öffentlichen Rechts oder eine andere steuerbegünstigte Körperschaft zwecks Verwendung für

(Angabe eines bestimmten gemeinnützigen, mildtätigen oder kirchlichen Zwecks, z. B. Förderung von Wissenschaft und Forschung, Bildung und Erziehung, der Unterstützung von Personen, die im Sinne von § 53 AO wegen bedürftig sind, Unterhaltung des Gotteshauses in

5. GOBD vom 14.11.2014

**(Grundsätze ordnungsgemäßer Führung und
Aufbewahrung von Büchern, Aufzeichnungen und
Unterlagen)**

- Basiswissen -

Quelle: www.bundesfinanzministerium.de

§ 146 AO

Aufzeichnungen

- * vollständig**
- * richtig**
- * zeitgerecht**
- * geordnet**

Grundsätzliche Anforderungen

- * Grundsatz der Nachvollziehbarkeit und Nachprüfbarkeit**
- * Grundsätze der Wahrheit, Klarheit, fortlaufende Aufzeichnung**
 - * Vollständigkeit**
 - * Richtigkeit**
- * zeitgerechte Buchungen und Aufzeichnungen**
 - * Ordnung**
 - * Unveränderbarkeit**

Nachvollziehbarkeit und Nachprüfbarkeit

- * sachverständiger Dritter**
- * innerhalb angemessener Zeit**
- * Überblick über Geschäftsvorfälle**
 - * Lage des Unternehmens**

**Lückenlose Verfolgung der Geschäftsvorfälle
in Entstehung und Abwicklung
(progressive und retrograde Prüfung)**

Grundsatz der Vollständigkeit

- * Einzelaufzeichnungspflicht**
 - *jeder Geschäftsvorfall**
- *jede Betriebseinnahme und Betriebsausgabe**
- * jede Einlage und Entnahme**

Grundsatz der Richtigkeit

*** zeitgerecht**

*** zeitnah (unmittelbar nach Entstehung der
Grundaufzeichnung im Grundbuch)**

**Unbare Geschäftsvorfälle innerhalb von zehn
Tagen (BFH BStBl. II 1968, S. 527)**

**Waren- und Kostenrechnungen innerhalb von
acht Tagen nach Durchlauf im Betrieb
Begleichung !**

**periodenweise Buchung ausnahmsweise
machbar!**

Grundsatz der Klarheit

- * systematische, übersichtliche, eindeutige, nachvollziehbare Buchungen**
- * keine planlose Sammlung und Aufbewahrung**

Grundsatz der Unveränderbarkeit

- * Veränderungsverbot**
- * Inhalt muss erkennbar sein**
- * Beleg in Urschrift bzw. in Kopie der Urschrift**
 - * Eigenbeleg nur, wenn kein Fremdbeleg
(Vorrang des Fremdbelegs)**

Belegsicherung

- * Papierform**
- * elektronische Form**
- * Sicherung vor Verlust**
- * Sicherung der Nachprüfbarkeit der Ablage
und Zuordnung von Beleg und Aufzeichnung**

Beleginhalte

- * eindeutige Belegnummer**
- * Belegaussteller und – empfänger**
- * Betrag, Mengen- und Wertangaben**
 - * Währungsangabe**
- * hinreichende Erläuterung des Geschäftsvorfalles**
- * Belegdatum**
- * verantwortlicher Aussteller**

Angaben nach §§ 14, 14 a UStG, § 33 UStDV

Elektronische Erfassung von Papierdokumenten (Scanvorgang)

**Verfahrensdokumentation
- Organisationsanweisung -**

Wer darf scannen ?

Zu welchem Zeitpunkt wird gescannt ?

Welches Schriftgut wird gescannt?

**Übereinstimmung von Original und Scan
erforderlich ?**

**Findet eine Qualitätskontrolle auf
Lesbarkeit und Vollständigkeit statt ?**

**Wie erfolgt die Protokollierung von
Fehlern ?**

II.

Problemfall Selbstlosigkeit

(§ 55 AO)

- Zuwendungen an Mitglieder-

Quellen:

**Buchna/Leichinger/Seeger/Brox,
Gemeinnützigkeit im Steuerrecht,
11. Aufl., Achim, 2015**

www.vereinsbesteuerung.info

AEAO Nr. 9 zu § 55 Abs. 1 Nr. 1 AO

1.

**Was kann den „Mitgliedern“
zugewendet werden , damit
nicht gegen den Grundsatz
der Selbstlosigkeit (§ 55 AO)
verstoßen wird ?**

§ 55 AO Selbstlosigkeit

(1) Eine Förderung oder Unterstützung geschieht selbstlos, wenn dadurch nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke - zum Beispiel gewerbliche Zwecke oder sonstige Erwerbszwecke - verfolgt werden und wenn die folgenden Voraussetzungen gegeben sind:

1.

Mittel der Körperschaft dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder oder Gesellschafter (Mitglieder im Sinne dieser Vorschriften) dürfen keine Gewinnanteile und in ihrer Eigenschaft als Mitglieder auch keine sonstigen Zuwendungen aus Mitteln der Körperschaft erhalten. Die Körperschaft darf ihre Mittel weder für die unmittelbare noch für die mittelbare Unterstützung oder Förderung politischer Parteien verwenden.

2.

Die Mitglieder dürfen bei ihrem Ausscheiden oder bei Auflösung oder Aufhebung der Körperschaft nicht mehr als ihre eingezahlten Kapitalanteile und den gemeinen Wert ihrer geleisteten Sacheinlagen zurückerhalten.

3.

Die Körperschaft darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck der Körperschaft fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigen.

4.

Bei Auflösung oder Aufhebung der Körperschaft oder bei Wegfall ihres bisherigen Zwecks darf das Vermögen der Körperschaft, soweit es die eingezahlten Kapitalanteile der Mitglieder und den gemeinen Wert der von den Mitgliedern geleisteten Sacheinlagen übersteigt, nur für steuerbegünstigte Zwecke verwendet werden (Grundsatz der Vermögensbindung). Diese Voraussetzung ist auch erfüllt, wenn das Vermögen einer anderen steuerbegünstigten Körperschaft oder einer juristischen Person des öffentlichen Rechts für steuerbegünstigte Zwecke übertragen werden soll.

5.

Die Körperschaft muss ihre Mittel vorbehaltlich des § 62 grundsätzlich zeitnah für ihre steuerbegünstigten satzungsmäßigen Zwecke verwenden. Verwendung in diesem Sinne ist auch die Verwendung der Mittel für die Anschaffung oder Herstellung von Vermögensgegenständen, die satzungsmäßigen Zwecken dienen. Eine zeitnahe Mittelverwendung ist gegeben, wenn die Mittel spätestens in den auf den Zufluss folgenden zwei Kalender- oder Wirtschaftsjahren für die steuerbegünstigten satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden.

(2) Bei der Ermittlung des gemeinen Werts (Absatz 1 Nr. 2 und 4) kommt es auf die Verhältnisse zu dem Zeitpunkt an, in dem die Sacheinlagen geleistet worden sind.

(3) Die Vorschriften, die die Mitglieder der Körperschaft betreffen (Absatz 1 Nr. 1, 2 und 4), gelten bei Stiftungen für die Stifter und ihre Erben, bei Betrieben gewerblicher Art von juristischen Personen des öffentlichen Rechts für die Körperschaft sinngemäß, jedoch mit der Maßgabe, dass bei Wirtschaftsgütern, die nach § 6 Absatz 1 Nummer 4 Satz 4 des Einkommensteuergesetzes aus einem Betriebsvermögen zum Buchwert entnommen worden sind, an die Stelle des gemeinen Werts der Buchwert der Entnahme tritt.

*** Keine verdeckte Gewinnausschüttung
nach § 8 Abs. 3 KStG**

*** Keine „Vergütung“ an den Vorstand
(siehe auch § 27 III BGB), aber
„abdingbar“**

*** Keine zinsfreien Darlehen oder
zinsverbilligten Darlehen an Mitglieder
(BFH vom 23.10.1991 I R 19/91, BStBl.
1992 II, S. 62)**

*** Kein unentgeltlicher Rechtsschutz in
allgemeinen Rechtsfragen oder**

*** kostenfreier Rechtsschutz**

**(Beachte: Wenn Freistellung nach § 53 AO kann dies aber
möglich sein, aber nur für den begünstigten Kreis bedürftige
Personen!)**

*** Keine kostenfreie Unterkunft, kein
kostenfreies Essen, FG München Urteil
vom 29.02.1996, EFG 1996, S, 938**

**(Beachte: Wenn Freistellung nach § 53 AO kann dies aber
möglich sei, aber nur für den begünstigten Kreis
bedürftige Personen!)**

Erfüllung „aufgebürdeter“ Verpflichtungen im Falle von Erbschaften an Vereine

**(Zuwendung von Todes wegen, Vermächtnis, Nießbrauch,
Einräumung einer Forderung an Lebensgefährte des
Verstorbenen, ehem. Hausangestellten),**

**Beachte: „aufgebürdete“ Verpflichtung/Zuwendung darf
Gesamtwert des zugewendeten Vermögens nicht übersteigen
(dann: Verstoß gegen § 55 AO)**

**„Vergütung“
von Angestellten (nicht Mitgliedern)
unschädlich nach § 55 AO**

**„Annehmlichkeiten“ sind
zulässig/erlaubt, wenn sie
„angemessen“ und „üblich“ sind**

- * Keine Festbetragsgrenze**
- * „Die Kirche muss im Dorf
bleiben“**
- * „keine übermäßigen Ausgaben“**

*** Keine Geldgeschenke**

*** Keine Bereicherung durch
Geschenk (keine Zuwendung von
Vermögen)**

*** Blumen, Genussmittel
(Frühstückskorb), Bücher,
Schallplatten, CDs, DVDs**

*** „angemessene“ Zuschüsse zu
Vereinsfesten, Ausflügen,
Bewirtung
(Obergrenze: Jahresmitgliedsbeitrag)**

Sonderzuwendungen „begrenzen“

Machbar:

Zuwendungen bei

***Geburtstage, *Ehejubiläen,**

***Vereinsjubiläen**

**LStR 19.5. Abs.4 und R 19.6.
Sachzuwendungen bis zu € 60,00 /
(ab1.1.2015) je Ereignis(!)/pro Anlaß(!)**

**Gutscheine:
Ja, im Rahmen der LStR-Grenzen.**

**Gutscheinsbetrag darf nicht in
Geld auszahlbar sein.**

„Verbilligte“ Eintrittskarten

**an Mitglieder für Veranstaltungen im
wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb**

=

grundsätzlich

**gemeinnützigkeitunschädlich, wenn der
Ermäßigungsbetrag den Mitgliedsbeitrag
im Jahr nicht übersteigt!**

Kondolenzgaben

**bei Beerdigungen (Kranz, Blumen,
Geldbetrag: keine enge Auslegung der
Finanzverwaltung)**

Sonderfall Vereinsjubiläum:

*** keine feste Verwaltungspraxis; 5-10 %
des Jahresumsatzes werden als
„geldwerter
gemeinnützigkeitsunschädlicher Satz“
ggf. akzeptiert**

(TIPP: Verwaltungspraxis beim eigenen Finanzamt erfragen!)

*** „angemessenes Helferfest“ wird in der
Regel akzeptiert.**

2.

**Was immer geht:
Ersatz der tatsächlichen
Auslagen !**

§ 670 BGB

Ersatz von Aufwendungen

Macht der Beauftragte zum Zwecke der Ausführung des Auftrags Aufwendungen, die er den Umständen nach für erforderlich halten darf, so ist der Auftraggeber zum Ersatz verpflichtet.

Grenze:

Der Anspruch reicht, soweit der Beauftragte sein Ermessen sorgfältig ausübt - dies gilt auch, wenn sich die Aufwendungen nachträglich objektiv als erfolglos oder unangemessen herausstellen.

Ersatz tatsächlicher und belegter Auslagen auf Nachweis

- 1. Anlass/Ereignis**
- 2. Originalbeleg**
- 3. Vereinszweck**

**Übernachungskosten mit
Originalbeleg und Nachweis des
„dienstlichen Anlasses/Anordnung durch
Vorstand)**

Fahrtkosten mit Beleg

**oder bei Benutzung des privaten Pkw's in
Höhe von 0,30 € je gefahrenen Kilometer
für Fahrten im Auftrag des Vereins oder
anderen Verkehrsmitteln:**

Motorrad/Motorroller 0,13 €/km ;

Moped/Mofa 0,08 €/km ; Fahrrad 0,05 /km

Verpflegungskosten

**in Höhe eine Pauschale für Mehrverpflegungsaufwand.
Reisetätigkeit / Abwesenheit von zu Hause von mindestens
8 aber weniger als 24 Stunden in Höhe von 12 €
(eintägige Reise).**

**mehrtägige Reisetätigkeit / Abwesenheit von zu Hause von
mindestens 24 Stunden (ganztägig) in Höhe von 24 €.**

**mehrtägige Reisetätigkeit / Abwesenheit von zu Hause für den
An- und Abreisetag i.H.v. jeweils 12 €.**

3.

**Übersteigen der „ € 60 -
Grenze“ - Geht das ?**

Einzelfallentscheidung

Prüfkriterien der Finanzverwaltung

konkreter Anlass

Größe des Vereins

Verdienste der betroffenen Person

4.

**Was ist bei Reisen und
Vereinsausflügen
(Zielveranstaltungen) zu
beachten ?**

Dient die „**Reise**“ dem
satzungsgemäßen

Vereinszweck – was konkret stets
nachzuweisen ist - dann können
abweichend von der Regelung in LStR
19.5. Abs.4 und R 19.6. die „vollen
Kosten der satzungsgemäßen
Vereinsreise“ übernommen werden,
wenn folgende Kriterien erfüllt sind:

*** die Reise erfolgt ausschließlich oder weitaus überwiegend im satzungsgemäßen Zweck des Vereins (Zweckbindung Reise./ . Satzung klar definieren, TIPP: Immer Programm ausarbeiten und dem Beleg beifügen) keine privaten Interessen (Erholung, Freizeit, Bildung)**

*** „satzungsgemäßes Programm stets dokumentieren; Anwesenheitsliste der Mitglieder unterschreiben lassen“**

**(Maßgebend: Teilnehmer der Reise!),
Kosten der Reise**

III.

Spendenrecht

Was ist eine Spende ???

- (1) freiwilliges Vermögensopfer**
- (2) unentgeltlich**
**(keine Gegenseitigkeit/
kein Leistungsaustausch)**
- (3) tatsächlich geflossen**

Verein muss im Zeitpunkt des Zuflusses „gemeinnützig“ sein!!!

**(Spenden, die geleistet werden, bevor das
Finanzamt die Freistellungsbescheinigung
erteilt, sind steuerlich nicht abziehbar. Urteil
des BFH vom 05.04.2006, AZ I R 20/05 (BStBl.
2007 II S. 450) < Freistellungsbescheid
entfaltet keine Rückwirkung)**

1. Spendenarten

Geldspende

Sachspende

Aufwandsspende

Geldspende

**Hingabe von Geld / Überweisung von Geld
auf Konto des Begünstigten**

Höhe: unbegrenzt

TIPP:

- 1. Kleinspendenregelung € 200,00 nutzen**
- 2. Aqoise über Internet**
- 3. Geldspende per Bankeinzug**

Sachspende

***kompliziert**

***haftungsträchtig**

***nur zu empfehlen bei neuen Sachen**

***eher weniger zu empfehlen
bei alten Sachen**

Aufwandsspende

Varianten

Geld fließt/ Geld fließt nicht

VORAUSSETZUNGEN ABER IMMER:

„Einräumung Anspruch“

„Aufwand folgt nach“

„Aufwand wird abgerechnet“

„Auszahlung (dann RÜCKspende)“

oder

„Verzicht (dann Zuwendungsbest.)

Dokumentation

„ Formular Geldspende“

Darüber hinaus muss er auf der Spendenbescheinigung vermerken, dass es sich um den Verzicht auf die Erstattung von Aufwendungen handelt.

Es handelt sich um den Verzicht auf Erstattung von Aufwendungen

Ja X

Nein

2.

**Haftungsblombe
„Rückspende“**

Die „drei klassischen“ Falschabrechnungen in der Praxis

FALL 1 Vorstand

- *Verein verankert Ehrenamtspauschale in der
Satzung**
- * je Stunde „ Vorstandstätigkeit“ werden €
10,00 „ virtueller Aufwendungsersatz“
berechnet und den Vorständen „ gut
geschrieben“**
- * Jahresendabrechnung durch den Kassierer**
- * Spendenquittungen € 1200,00; € 1500,00 an
Vorstandsmitglieder
(zulässige Grenze ab 1.1.2013 € 720,00)**

FALL 2 ehrenamtliche Helfer im Vereinsheim

***Verein verankert Ehrenamtspauschale in der
Satzung**

*** je Stunde „ Thekendienst“ werden € 8,00
„ virtueller Aufwendungsersatz“ berechnet
und vom Wirtschaftsausschuss dem Mitglied
„ gut geschrieben“**

*** Jahresendabrechnung durch den Kassierer**

*** Spendenquittungen weit über € 500,00 (bis
31.12.2012) € 720,00 (ab 1.1.2013) an Helfer**

FALL 3 Übungsleiter

- * Übungsleiter rechnet „ spitz“ ab**
- * Abrechnung übersteigt Freibetrag gemäß
§ 3 Nr. 26 EStG**
- * Übungsleiter erhält noch zusätzlich
Ehrenamtszuschale nach § 3 Nr. 26 a EStG,
obwohl keine weitere Tätigkeit**

3.

Die zwei Praxismodelle

3.1.

Geld fließt Modell

Die richtigen Schritte

- 1. Einräumung des Anspruches durch den Verein**
- 2. Aufwendungen erfolgen durch den Anspruchsberechtigten**
- 3. Abrechnung der Ansprüche**
 - 3.1. Pauschale oder**
 - 3.2. spitze Abrechnung mit Belegen**
- 4. Auszahlung nach Prüfung der Abrechnung durch den Verein**

Risiken für den Verein bei Bitte um „Rückspende“

- * Anspruchsberechtigter ist „klamm“ braucht Geld für sich**
- * Anspruchsberechtigter spendet nicht an den Verein zurück**
 - * Konto des Anspruchsberechtigten wird gepfändet**
- * Abrechnung „Pauschal“-Überschreiten der Pauschale (Fall: h- 10 € bei Vereinsheimdienst)**

3.2.

Geld fließt nicht Modell

Die richtigen Schritte

- 1. Einräumung des Anspruches durch den Verein**
- 2. Aufwendungen erfolgen durch den Anspruchsberechtigten**
- 3. Abrechnung der Ansprüche**
 - 3.1. Pauschale oder**
 - 3.2. spitze Abrechnung mit Belegen**
- 4. Anspruchsberechtigter erklärt Verzicht und bittet um**
- 5. Zuwendungsbestätigung**

Risiken für den Verein bei Bitte um „Rückspende“

- * bei „spitzer Pauschalierung“ Überschreiten der Grenzen nach § 3 Nr. 26 EStG und § 3 Nr. 26 EStG**
- * Tätigkeit „noch“ für einen anderen Verein
 - * „Unmittelbarkeit“ der zeitlichen Zusammenhänge**
(= Gegenseitigkeitsverhältnis;
„kein ehrlicher Verzicht“)**

4.

**Spendenhaftung nach
§ 10 b Abs. 4 EStG**

Ausstellerhaftung des Vereins

§ 10 b IV EStG

Der Steuerpflichtige darf auf die Richtigkeit der Bestätigung über Spenden und Mitgliedsbeiträge vertrauen, es sei denn, dass er die Bestätigung durch unlautere Mittel oder falsche Angaben erwirkt hat oder dass ihm die Unrichtigkeit der Bestätigung bekannt oder infolge grober Fahrlässigkeit nicht bekannt war. 2Wer vorsätzlich oder grob fahrlässig eine unrichtige Bestätigung ausstellt oder veranlasst, dass Zuwendungen nicht zu den in der Bestätigung angegebenen steuerbegünstigten Zwecken verwendet werden, haftet für die entgangene Steuer. 3Diese ist mit 30 Prozent des zugewendeten Betrags anzusetzen. 4In den Fällen des Satzes 2 zweite Alternative (Veranlasserhaftung) ist vorrangig der Zuwendungsempfänger in Anspruch zu nehmen; die in diesen Fällen für den Zuwendungsempfänger handelnden natürlichen Personen sind nur in Anspruch zu nehmen, wenn die entgangene Steuer nicht nach § 47 der Abgabenordnung erloschen ist und Vollstreckungsmaßnahmen gegen den Zuwendungsempfänger nicht erfolgreich sind. 5Die Festsetzungsfrist für Haftungsansprüche nach Satz 2 läuft nicht ab, solange die Festsetzungsfrist für von dem Empfänger der Zuwendung geschuldete Körperschaftsteuer für den Veranlagungszeitraum nicht abgelaufen ist, in dem die unrichtige Bestätigung ausgestellt worden ist oder veranlasst wurde, dass die Zuwendung nicht zu den in der Bestätigung angegebenen steuerbegünstigten Zwecken verwendet worden ist; § 191 Absatz 5 der Abgabenordnung ist nicht anzuwenden.

**Ausstellerhaftung und Veranlasserhaftung
treffen primär den **Verein !****

Durchgriffshaftung auf die
Vorstandsmitglieder ist möglich

(Beachte aber § 31 a BGB !)

Haftungs-Sonderfall Spenden bei Vereinen in der Krise

**Auch ein „ nicht oder nicht mehr
gemeinnütziger Verein“ kann Spenden
annehmen , muss diese aber für
gemeinnützige Zwecke verwenden und das
konkret nachweisen**

(BFH Urteil vom 10.09.2003 XI R 59/01)

PRAXISTIPPS:

- 1. Getrennte Konten , gesondertes Spendenkonto einrichten**
- 2. Nachweis der Spenden und deren konkrete „gemeinnützige Verwendung“ getrennt führen**
- 3. Separierung des Spendenkontos und der Spendenbuchführung**

5.

Entzug der Gemeinnützigkeit

Die Situation:

**Finanzamt droht bei
„Spendenfehlverwendungen“ und „falscher
Spendenbestätigungspraxis“ regelmäßig mit
dem Entzug der Gemeinnützigkeit!**

Rechtsfolgen beim Verein: Steuerlich

- * volle Steuerpflicht für laufende Ertrags- und Umsatzbesteuerung**
 - * Zweckbetriebe sind nicht mehr steuerbegünstigt**
- * Säumnis- und Verspätungszuschläge auf Hauptsteuerschuld**
 - *die BuStra kann kommen (Bußgeld-, Strafverfahren)**
- * Spendenbestätigungsberechtigung entfällt**
 - * Aussteller-, und Veranlasserhaftung des Vereins gem. § 10 b Abs, 4 EStG.**

Rechtsfolgen beim Verein: Sozialversicherungsrechtlich

- * Nacherhebung von
Sozialversicherungsbeiträgen**
- * Säumnis- und Verspätungszuschläge**
- * Beiträge zur Berufsgenossenschaft müssen
nachträglich abgeführt werden**

Rechtsfolgen beim Spendenempfänger

- *Aufhebung von Steuerbescheiden**
- * Neufestsetzung der Einkommensteuer**

6.
Fragen der DRV –
Betriebsprüfer bei
Aufwendungsersatzfällen

Die **Haftungsbombe** explodiert regelmäßig durch

*** Prüfungen im Rahmen der
Regelveranlagung (all drei Jahre) durch das
zuständige Betriebsstättenfinanzamt**

*** aktuell vermehrt durch
„ sozialversicherungsrechtliche
Betriebsprüfungen“**

ACHTUNG:

**Auch nur eine 450 € Kraft kann bereits eine
DRV- Prüfung verursachen !**

Die stärkste Waffe der Betriebsprüfer

„**peinliche offene, geschlossene, meist**

unverhoffte Fragen an den
Schatzmeister....“

Was wird gefragt ?

- * Wo ist die Ehrenamtspauschale geregelt ?**
- * Werden Spendenbescheinigungen für die Tätigkeit im Vereinsheim ausgestellt ?**
- * Gibt es eine verbindliche Aussage, dass Spendenbescheinigungen möglich sind ?**
- * Sind nur Mitglieder im Vereinsheim tätig, oder auch externe Personen ?**
- * Aus welcher Motivation stellen sich Mitglieder im Vereinsheim bei Arbeitsdiensten zur Verfügung ?**
- * Handelt es sich beim Thekendienst im Verein um satzungsgemäße Verpflichtungen ?**

- * Wie wird die Spende gebucht ?**
- * Wie wird die Rückspende gebucht ?**
- * Gibt es Vereinbarungen über die Stundenvergütung ?**
- * In welchem Umfange erfolgen die Arbeitsstunden (jährlich / monatlich)**
- * Bestehen 450 €- Job Verträge oder Arbeitsverträge ?**
- * Spenden alle Vereinsheimmitarbeiter immer vollständig den Lohnanspruch ?**
- * Gibt es verbindliche Aussagen von Sozialversicherungsträgern über die Entgelteigenschaft ?**

IV.

ABC der Zweckbetriebe

**Abgrenzung Zweckbetrieb zu wirtschaftlichem
Geschäftsbetrieb**

§ 65 AO Zweckbetrieb

Ein Zweckbetrieb ist gegeben, wenn

1.

der wirtschaftliche Geschäftsbetrieb in seiner Gesamtrichtung dazu dient, die steuerbegünstigten satzungsmäßigen Zwecke der Körperschaft zu verwirklichen,

2.

die Zwecke nur durch einen solchen Geschäftsbetrieb erreicht werden können und

3.

der wirtschaftliche Geschäftsbetrieb zu nicht begünstigten Betrieben derselben oder ähnlicher Art nicht in größerem Umfang in Wettbewerb tritt, als es bei Erfüllung der steuerbegünstigten Zwecke unvermeidbar ist.

§ 14 AO

Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb

Ein wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb ist eine selbständige nachhaltige Tätigkeit, durch die Einnahmen oder andere wirtschaftliche Vorteile erzielt werden und die über den Rahmen einer Vermögensverwaltung hinausgeht. Die Absicht, Gewinn zu erzielen, ist nicht erforderlich. Eine Vermögensverwaltung liegt in der Regel vor, wenn Vermögen genutzt, zum Beispiel Kapitalvermögen verzinslich angelegt oder unbewegliches Vermögen vermietet oder verpachtet wird.

Voraussetzungen des § 65 AO müssen kumulativ vorliegen!

**(+) „Gesamtrichtung“: Verwirklichung
Satzungszweck**

**(+), „Unentbehrlicher wirtschaftlicher
Geschäftsbetrieb“ („Einheit“)**

**(+) kein Wettbewerb zu vergleichbaren nicht
begünstigten Zwecken (Wettbewerbsklausel)**

Einzelne Zweckbetriebe

- * Aus- und Weiterbildung regelmäßig
Zweckbetrieb**
- * Bildungsreisen anerkannter Bildungsträger**
- * Cafeteria in Behindertenwerkstatt und nicht
öffentlich zugänglichem Altenheim**
 - * Jugendreisen**
- * Karmelvalssitzungen, Karmelvalsanzüge**
- * Mensa und Cafeteria des Studentenwerks**

- * Pflegeleistungen im Rahmen der Pflegeversicherung**
- * Schaufauftritte von Tanzsportvereinen**
 - *Überlassung von Sportgeräten**
- * Tonträgerverkauf durch gemeinnützige Chorgemeinschaft**
- * Musik- und Sportunterricht gegen Entgelt**
 - * Verkauf einer Vereinszeitschrift i.R. satzungsgemäßer Zwecke**

- * Vorträge und Seminare im Rahmen des Vereinszwecks**
- * Warenverkauf und Dienstleistungen in Zusammenhang mit beruflichen Qualifikations- und Umschulungsmaßnahmen**

Einrichtungen der Wohlfahrtspflege

§ 66 AO (i.V.m. § 53 AO)

Krankenhäuser

§ 67 AO

Sportliche Veranstaltungen

§ 67 a AO

Katalog des § 68 AO

V.

**Förderverein nach § 58 AO
- Mittelweitergabe an Dritte-**

1.

Basiswissen

Förder-,/ Spendensammelverein § 58 AO

Satzungsklausel (auszugsweise)

Zweck des Vereins ist die Förderung des Sports im Der Verein ist ein Förderverein gemäß § 58 AO.

Der Satzungszweck wird insbesondere erreicht durch :

die Beschaffung von Spenden, Zuschüssen und weiteren Finanzmitteln

***die Unterstützung sportlicher Veranstaltungen des vereins in dessen sportlichem Zweckbetrieb
Werbemaßnahmen und Werbeveranstaltungen***

Logik des § 58 Nr. 1- 10 AO

- * ausnahmsweise steuerlich „unschädliche“ Tätigkeiten**
- * Mittelbeschaffung für eine andere steuerbegünstigte Körperschaft**
 - * Verwendung der beschafften Mittel bei Empfängerkörperschaft für begünstigte Zwecke**
- * Weiterleitung an natürliche Personen in der Regel unzulässig (Ausnahme § 53 AO)**

Beachte !!!

- * Zweckidentität zwischen Förderverein und der zu fördernden Körperschaft
- * Abgleich der Freistellungsbescheide der Körperschaften
(positive § 60 a AO Freistellung)
- * PRAXISTIPP:
formlose schriftliche
Mittelverwendungsvereinbarung

2.

**Teilweise Mittelweitergabe an
andere
steuerbegünstigte
Körperschaften
(§ 58 Nr. 2 AO)**

Systematik

**1. Grundsatz der Unmittelbarkeit
(Förderung eigener Zwecke)**

**2. „andere Zwecke“ im Sinne des § 52 AO
können gefördert werden aus eigenen Mitteln
zu weniger als 50 %**

Berechnung

1. alle Vermögenswerte des Vereins
abzüglich
 2. Verbindlichkeiten
- im jeweiligen Veranlagungszeitraum

=

Nettovermögen
(davon weniger als 50 %)

Wichtig!

**Zeitnahe Mittelverwendung muss
sichergestellt sein**

(...übernächstes Jahr nach Zufluss)

PRAXISTIPPS

- * **Vorstände der Förderkörperschaft und des begünstigten Vereins sollten nicht personenidentisch sein**
(Sonderlösung über § 181 BGB machbar)
- * **„Keine“ Zellteilung eines Mehrspartenvereins in mehrere Fördervereine , angedockt an Vereinsabteilungen**
 - * **getrennte Konten und getrennte Finanzverwaltungen**

VI.

**Rücklagenbildung und
Mittelverwendung**

1. **Systematik**

§ 55 I Nr. 5 AO

Die Körperschaft muss ihre Mittel vorbehaltlich des § 62 grundsätzlich zeitnah für ihre steuerbegünstigten satzungsmäßigen Zwecke verwenden. Verwendung in diesem Sinne ist auch die Verwendung der Mittel für die Anschaffung oder Herstellung von Vermögensgegenständen, die satzungsmäßigen Zwecken dienen. Eine zeitnahe Mittelverwendung ist gegeben, wenn die Mittel spätestens in den auf den Zufluss folgenden zwei Kalender- oder Wirtschaftsjahren für die steuerbegünstigten satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden

Mittel des Vereins ?

BFH vom 23.10.1991 (BStBl. II 1992, S. 62)

„ Mittel i.S.d. § 55 Abs. 1 Nr. 1 AO sind nicht nur die der Körperschaft durch Spenden, Beiträge und Erträge ihres Vermögens und ihrer wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe zur Verfügung stehenden Geldbeträge, sondern sämtliche Vermögenswerte der Körperschaft“

Zeitnahe Mittelverwendung kompakt

*** Verwendung bis Ende des zweiten
Jahrs nach Zufluss**

*** für gemeinnützige Zwecke**

*** Rücklagenbildung nach
kaufmännischen Gesichtspunkten und
deren Auflösung zulässig**

Formelle und Materielle Erfordernisse an Bildung von Rücklagen

RÜCKLAGENSPIEGEL / - VERZEICHNIS

-
- gesondert dargelegt
-
- getrennt nach
Rechtsgrund
-
- in eigener Aufstellung
-
- offene Ausweisung
bei bilanzierenden
Körperschaften

2.

**Die einzelnen
Arten der Rücklagen**

Rücklagenbildung in der
Vermögensverwaltung und im
wirtschaftlichen
Geschäftsbetrieb ?

- 1. stets möglich**
- 2. nach vernünftigen
kaufmännischen
Gesichtspunkten**

Voraussetzungen

- (+) konkreter Anlass?**
- (+) objektiv notwendig?**

Rücklage in der Vermögensverwaltung zusätzlich:

- (+) Maßnahme zur
Erhaltung/Wiederherstellung des
ordnungsgemäßen Zustandes des
Vermögensgegenstandes**

2.1. Zweckrücklage (§ 62 I Nr. 1 AO)

Rücklage... soweit dies erforderlich ist, um ihre steuerbegünstigten, satzungsmäßigen Zwecke nachhaltig zu erfüllen

PRAXISTIPP: **Rücklage konkretisieren und nachweisen**

1. konkreter Zweck (Angebot!)

1.1. Projektrücklage

1.2. Investitionsrücklage

2. konkrete Zeitvorstellung

(max. 6 Jahre; Vfg. OFD Ffm. 17.2.2014)

2.1. angemessen

2.2. überschaubar

2.2.

Rücklage im wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb und der Vermögensverwaltung (§ 62 I Nr. 2 AO)

Rücklage für die beabsichtigte Wiederbeschaffung von Wirtschaftsgütern zuführen, die zur Verwirklichung der steuerbegünstigten, satzungsmäßigen Zwecke erforderlich sind (Rücklage für Wiederbeschaffung). Die Höhe der Zuführung bemisst sich nach der Höhe der regulären Absetzungen für Abnutzung eines zu ersetzenden Wirtschaftsguts. Die Voraussetzungen für eine höhere Zuführung sind nachzuweisen.

Rücklagenformen

- * Projektrücklage
- * Betriebsmittelrücklage

Nachweis:

1. im „Reinvermögen“ (Erläuterungsblatt)
zur Einnahme- Überschuss- Rechnung
2. Bilanz (Erläuterung)

2.3. Freie Rücklage (§ 62 I Nr. 3 AO)

....freien Rücklage zuführen, jedoch höchstens ein Drittel des Überschusses aus der Vermögensverwaltung und darüber hinaus höchstens 10 Prozent der sonstigen nach § 55 Absatz 1 Nummer 5 zeitnah zu verwendenden Mittel. Ist der Höchstbetrag für die Bildung der freien Rücklage in einem Jahr nicht ausgeschöpft, kann diese unterbliebene Zuführung in den folgenden zwei Jahren nachgeholt werden

**Rücklagen können „dauerhaft“
Vermögen stärken**

**Keine Auflösung während Bestehen der
Körperschaft**

(AEAO Nr. 11 zu § 62 Abs. 1 Nr. 2 AO)

Beachte aber § 55 AO!

2.4. Rücklage zum Erwerb von Gesellschaftsrechten (§ 62 I Nr. 4 AO)

**Rücklage zum Erwerb von Gesellschaftsrechten zur
Erhaltung der prozentualen Beteiligung an
Kapitalgesellschaften zuführen, wobei die Höhe
dieser Rücklage die Höhe der Rücklage nach Nummer 3
mindert.**

2.5.

NEU seit 2014:

Vermögensrücklage

§ 58 Nr. 3 AO

Vermögensrücklage bildbar aus:

- 1. Überschüssen aus der
Vermögensverwaltung**
- 2. Gewinnen aus wirtschaftlichen
Geschäftsbetrieben**
- 3. bis zu 15 Prozent der zeitnah zu
verwendenden Mittel**

**Berechnungsgrundlage:
EÜR des Vorjahres**

3.

**Mittelzuführungen, die nicht der
zeitnahen Mittelverwendung
unterliegen
(§ 62 III Nr. 1 bis 4AO)**

3.1.

Erbschaften

**(Zuwendungen von Todes wegen)
ohne Zweckbestimmung**

3.2.

**Zuwendungen in das Vermögen
der Körperschaft
(Ausstattung mit Vermögen;
Erhöhung des Vermögens)**

3.3.

**Zuwendung auf Grund eines
Spendenaufrufs zur Aufstockung
des Vermögens der Körperschaft**

3.4.

**Sachzuwendungen, die ihrer
Natur nach zum Vermögen
gehören**

4.

**Nachholung der Bildung
freier Rücklagen ?**

§ 62 Absatz 1 Nr. 3 AO

Ist der Höchstbetrag für die Bildung der freien Rücklage in einem Jahr nicht ausgeschöpft, kann diese unterbliebene Zuführung *in den folgenden zwei Jahren* nachgeholt werden.

Was bedeutet das konkret ?

- 1. Das „ nicht ausgeschöpfte Volumen“ für freie Rücklagen kann zwei Jahre vorgetragen werden.**
- 2. Berechnung der Höchstgrenzen Einnahmen(ideeller Bereich) / Ertrag (wgB)**
- 3. Für „ jedes Jahr“ muss die Berechnungsgrundlage ermittelt werden**
- 4. rechnerische Höchstgrenze niedriger als überschüssige Mittel: Vortrag der Differenz ins Folgejahr**

**Vortrag nicht ausgeschöpfter
Höchstgrenzen**

=

**Vortrag des nicht ausgeschöpften
Bemessungsrahmens, nicht der
verfügbaren Mittel.**

5.

**Folgerungen für die Zukunft
bei vermögenden Vereinen**

.... Umdenken ...

Geld retten!

Strategien künftiger Finanzpolitik

Notwendigkeit einer

- * Finanzplanung in Einnahmen
und Ausgaben**
- * ständiges Finanzmanagement**

Einnahmen

- * prognostizieren
(worst – middle- best Case; Varianten
rechnen)**
- *überwachen (§ 58 AO Lösung prüfen)**
- *steuern**
- * ggf. legal „ umleiten“**

Ausgaben

* kontrollieren

* „lenken“

* „legal“ pushen und „legal“ rückholen

VORBEUGEN !!!

Rücklagen tatsächlich bilden und in einem Rücklagenspiegel ausweisen

Mittelverwendungsrechnung erstellen

**MUSTER
einer
Mittelverwendungsrechnung**

Einnahmen(Überschüsse)/Unterdeckung aus dem ideellen Bereich
+ Überschüsse /aus den Zweckbetrieben
+ Überschüsse/Verluste aus der VermVw
+ Überschüsse /Verluste wirtsch. GB
= ZWISCHENSUMME

- Zuführung von Anlagevermögen/Abschreibungen**
 - + Aufnahme von Darlehen**
 - Tilgung von Darlehen**
- Ausgaben für satzungsgemäße Zwecke (soweit nicht in EÜR)**
 - Zuführung Betriebsmittelrücklage**
 - Zuführung zu freien Rücklagen**
 - Mittel zum Erwerb von Gesellschaftsrechten**
- Vermögenszuführungen nach § 58 Nr. 11 und 12 AO**
 - = verbleibende nicht verwendete Mittel**
 - + nicht verwendete Mittel aus den Vorjahren**
 - = MITTELVORTRAG FÜR DAS FOLGEJAHR**

**Vielen Dank für ihre
Aufmerksamkeit und ihre
aktive Mitarbeit
Viel Erfolg und weiter Spaß im
Ehrenamt und Beruf**

**Ihr
Malte Jörg Uffeln
www.maltejoerguffeln.de**